

# der skatfreund

## Kartenspieler kennen uns

*Echte  
Altenburg-Stralsunder*

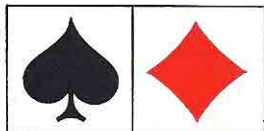
**SPIELKARTEN**



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART

1

17. JAHRGANG JANUAR 1972



deutsches bild unterhaltungsspiele erwachsenenspiele  
 französisches bild poker whist tarock quartette  
 simultané patience whist tarock schafkopf  
 schafkopf deutsches bild doppelkopf  
 skat rommé bridge canasta skat  
 französisches bild poker tarock  
 französisches bild poker tarock  
 quartette erwachsenenspiele schafkopf  
 schafkopf deutsches bild unterhaltungsspiele  
 rommé bridge canasta tapp doppelkopf simultané  
 simultané samba patience poker whist tarock schafkopf  
 deutsches bild unterhaltungsspiele samba patience whist  
 zwicker samba patience französisches bild quartette  
 skat rommé bridge canasta tapp doppelkopf  
 canasta tapp doppelkopf zwicker samba  
 samba patience französisches bild  
 zwicker samba patience französisches bild quartette  
 skat rommé bridge canasta tapp doppelkopf  
 canasta tapp doppelkopf zwicker samba  
 samba patience französisches bild  
 zwicker samba patience französisches bild quartette  
 skat rommé bridge canasta tapp doppelkopf  
 canasta tapp doppelkopf zwicker samba  
 samba patience französisches bild



# Bielefelder Spielkarten

# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

17. Jahrgang

Januar 1972

1

## Wissenswertes über die Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf

Ein besonderer Reiz des Skatspiels liegt darin, daß der Spielausgang nicht nur vom Können der daran beteiligten Spieler abhängt, sondern zum erheblichen Teil vom Kartenglück beeinflußt wird. Deshalb ist es ohne weiteres möglich, daß bei einem Turnier von kurzer Dauer ein Laie den erfahrenen Turnierhasen hinter sich läßt. Erst bei einer besonders großen Zahl von Spielen werden sich gute und schlechte Karten, günstiger und ungünstiger Kartenstand ausgleichen so daß **auf die Dauer** das Können den Ausschlag für den Sieg gibt. Die Gegner im Schneider zu lassen, wenn der schwache Spieler nur einfach gewinnt, statt eines Spieles mit Skataufnahme ein Handspiel zu machen, ohne besonderes Risiko einen Grand zu spielen, wo der schwache Spieler nur ein Farbspiel wagt, das sind einige der Gelegenheiten, bei denen der gute Spieler die Punkte holt, die er am Ende einer langen Serie von Spielen schwächeren Gegnern voraus ist.

Will man also den besten Skatspieler ermitteln, so muß man den Bewerbern Gelegenheit geben, in einer großen Zahl von Spielen gegen qualifizierte Gegner ihr Können unter Beweis zu stellen.

Das waren die Gedanken, von denen sich der Deutsche Skatverband leiten ließ, als er erstmalig 1956 die Deutschen Meisterschaften im Klubkampf, die heutigen Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf austragen ließ. Es soll dabei nicht unerwähnt bleiben, daß Ehrenmitglied P. A. Höfges, Köln, und Skatfreund Fabian, Bielefeld, hervorragenden Anteil an der Entwicklung dieser Idee hatten.

Ein Jahrzehnt, von 1956 bis 1966, ist die Einzelmeisterschaft für Damen und Herren gemeinsam ausgetragen worden. Eine mehr als zehnjährige Erfahrung hat gelehrt, daß die Zahl der Damen, die sich qualifizierten, in keinem Verhältnis zur Gesamtmitgliederstärke steht.

Um die Gleichberechtigung auch auf diesem Gebiet zu erreichen, hat der Verbandsbeirat in seiner im September 1966 abgehaltenen Sitzung beschlossen, ab 1967 die Einzelmeisterschaft für Damen und Herren getrennt durchzuführen.

Um an der Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf teilnehmen zu können, müssen die Bewerber die vorgeschriebenen Ausscheidungskämpfe überstehen, wobei für Damen und Herren verschiedene Richtlinien erlassen sind.

---

### Richtlinien für Herren

---

**Die Vorrunde wird innerhalb der Klubs ausgetragen.** Aus gutem Grund hat der Deutsche Skatverband bisher keine Vorschriften zur Ermittlung der Klubmeister erlassen. Bei jedem Klub sind andere Voraussetzungen gegeben. Es würde eine unnötige und kostspielige Organisation erfordern, um die ordentliche Durchführung solcher Vorschriften, und nur dann wären sie ja wohl sinnvoll, zu überwachen. Andererseits kann man davon ausgehen, daß es jeder Klub anstrebt, sich von seinen besten Spielern vertreten zu lassen. Im all-

gemeinen ermitteln die dem DSkv angeschlossenen Klubs ihre Meister aus den Durchschnittsergebnissen eines ganzen Jahres. Diese Form der Ermittlung gilt als sicher und einwandfrei.

Mit richtunggebenden und einschränkenden Bestimmungen schaltet sich der Verband erst bei der **Zwischenrunde** ein. Sie wird innerhalb der Verbandsgruppen ausgetragen. Die angeschlossenen Klubs dürfen entsprechend ihrer Mitgliederstärke eine bestimmte Zahl von Teilnehmern entsenden, und zwar für **je fünf männliche** Mitglieder einen Teilnehmer. Beispiel: Klub A hat 6 Mitglieder (männlich) = 1 Teilnehmer in der Zwischenrunde. Klub B hat 19 Mitglieder (männlich) = 3 Teilnehmer in der Zwischenrunde. Die Teilnehmerzahl richtet sich nach den dem Vorstand am 1. 4. des laufenden Jahres gemeldeten Klubmitgliedern (männlich), sofern für diese die Beiträge bis zum 30. 6. desselben Jahres bei der Kassenstelle des Verbandes eingegangen sind. Die Zulassung zur Endrunde ist von der unbeanstandeten Überprüfung durch die Kassenstelle des Verbandes abhängig, die sowohl die Zahl der gemeldeten Mitglieder als auch die Beitragsleistung überprüft. Um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen, ist es für die Verbandsgruppen ratsam, auch ihrerseits diese Überprüfung vorzunehmen, und sich von den angeschlossenen Klubs den Nachweis über die Leistungen an den Verband durch Vorlage der Zahlungsquittungen erbringen zu lassen.

In der Zwischenrunde sind mindestens 240 Spiele am Vierertisch auszutragen. Wo es örtlich möglich ist, empfiehlt sich aus den bereits genannten Gründen eine höhere Anzahl von Spielen. Einige Verbandsgruppen z. B., bei denen günstige räumliche Verhältnisse gegeben sind, haben für die Zwischenrunde 672 Spiele angesetzt, die an sieben Spielabenden mit je zwei Serien zu 48 Spielen ausgetragen werden. Andere Verbandsgruppen wieder tragen die Zwischenrunde unter denselben Bedingungen wie die Endrunde aus, d. h. sie spielen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen acht Serien zu 48 Spielen. Auch dieser Modus ist empfehlenswert, da ja diese große Anzahl von Spielen in verhältnismäßig kurzer Zeit mit starken Gegnern von den Spielern nicht nur ein besonderes Können verlangt, sondern auch rein körperlich ganz erhebliche Anforderungen an sie gestellt werden. Acht Serien zu je 48 Spielen innerhalb von 32 Stunden stellen sowohl geistig als auch physisch eine ganz außergewöhnliche Belastung dar, die nur der auf sich nehmen sollte, der sie auch tatsächlich erfüllen kann. Eine Zwischenrunde unter gleichen Voraussetzungen wird manchem die Grenzen seiner Möglichkeiten klar machen.

An der **Endrunde** sind teilnahmeberechtigt 10 v. H. der zur Zwischenrunde zugelassenen Spieler (siehe die beiden vorstehenden Absätze). Zwei Beispiele: Eine Verbandsgruppe hat 36 für die Zwischenrunde teilnahmeberechtigte Spieler; davon 10 % = 3,6 = **aufgerundet** auf 4. Eine andere Verbandsgruppe hat 54 für die Zwischenrunde teilnahmeberechtigte Spieler; davon 10 % = 5,4 = **abgerundet** auf 5. Es qualifizieren sich mithin die vier bzw. fünf Spieler für die Endrunde, die mit den höchsten Gesamtergebnissen aus der Zwischenrunde hervorgegangen sind, ohne Rücksicht auf Klubzugehörigkeit. Es kann somit der Fall eintreten, daß einer Verbandsgruppe 10 Klubs angehören, sie aber nur von den Mitgliedern eines Klubs vertreten wird. Bei Ausfall eines für die Endrunde qualifizierten Spielers tritt an seine Stelle der im Gesamtergebnis folgende, wiederum ohne Rücksicht auf seine Klubzugehörigkeit. Lediglich der Deutsche Skatmeister des Vorjahres ist als Titelverteidiger berechtigt, die Endrunde zu bestreiten, ohne sich in den Vor- und Zwischenrunden zu qualifizieren.

Die Endrunde der Einzelmeisterschaft der Herren wird in acht Serien zu je 48 Spielen durchgeführt, von denen fünf Serien am Sonnabend und drei Serien am Sonntag ausgetragen werden.

---

## Richtlinien für Damen

---

Die Zahl der Teilnehmerinnen an der **Zwischenrunde** ist nicht begrenzt, vielmehr können **alle** weiblichen Mitglieder, die am 1. April des laufenden Jahres beim Verband angemeldet und für die auch Beiträge bis zum 30. 6. desselben Jahres entrichtet sind, daran teilnehmen. Die Zahl der Teilnehmerinnen für die **Endrunde** wird vorerst alljährlich durch Verbandsbeiratsbeschluß neu festgesetzt.

Die **Endrunde** wird zeit- und ortsgleich mit der Einzelmeisterschaft der Herren in ebenfalls acht Serien zu je 48 Spielen ausgetragen.

Damen dürfen sich in der Vor-, Zwischen und Endrunde **nicht** durch Herren vertreten lassen.

---

**Die Endrunde für Damen und Herren** wird von der Verbandsleitung ausgerichtet. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß bei dieser Veranstaltung der festgesetzte Anfangstermin auf die Minute genau eingehalten wird, und daß jeder zu spät erscheinende Teilnehmer ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Heimatort zum Austragungsort und ohne Rücksicht auf den Grund seiner Verspätung seine Teilnahmeberechtigung verwirkt hat.

Von den entstehenden Unkosten der Teilnahme an der Endrunde übernimmt der Verband die Reisekosten sowie Mittagessen am Sonnabend und Sonntag und Abendessen am Sonnabend. Bei der Erstattung der Reisekosten ist selbstverständlich davon auszugehen, daß mehrere Teilnehmer aus einem Ort bzw. einer Verbandsgruppe, die gemeinsam mit einem Pkw die Reise vornehmen, auch nur gemeinsam diese Kosten erstattet erhalten. Auf jeden Fall werden die Reisekosten aber nur bis zur Höhe einer Rückfahrkarte zweiter Klasse zwischen Wohnort innerhalb der Verbandsgruppe und Austragungsort erstattet. Ein Start- und Kartengeld wird nicht erhoben. Die Quartierbeschaffung muß den Teilnehmern selbst überlassen bleiben.

---

## Feriererlebnis mit Contra und Re

Auf seiner Ferienreise stieß Skatfreund Erich Schäfer aus Lage auf den im schweizerischen Tessin gelegenen Ort Contra. Den Höhepunkt erlebte er auf der Weiterreise, denn beim Studium einer Wegekarte fand er an der Bahnlinie zum Simplontunnel auf italienischem Gebiet den Ortsnamen Re. Er glaubte schon die Schuldigen gefunden zu haben, die den Skat zum Hasardspiel degradieren wollten, aber Skatfreund Schäfer konnte sich an Ort und Stelle davon überzeugen, daß unsere Mitmenschen in Contra und Re das herrliche Skatspiel (leider!) gar nicht kennen.

## „Grand Hand“ Fürstenwald erreichte die Endrunde 1972

Aus den Skatklubs „65“ Stadt Allendorf, „Grand Hand“ Fürstenwald, „Herkules-Buben“ Kassel, „Hüt-Buben“ Baunatal, „1. Skatklub“ Marburg und „Pik-As“ Oberelsungen gingen am 23. und 24. Oktober 1971 in Baunatal 18 Mannschaften in die Qualifikation, um in 5 Serien zu 48 Spielen die Mannschaft zu ermitteln, die das Gebiet Nord- und Oberhessen in der Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften vertreten wird. Nach spannendem Spielgeschehen, in dem 3404 Spiele gewonnen, 758 verloren und 158 eingepaßt wurden, ergab die Mannschaftswertung auf den ersten drei Plätzen folgendes Bild:

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. „Grand Hand“, Fürstenwald<br>(Freischlag, Duthe, Salokat, Schütze)   | 22474 Punkte |
| 2. „Herkules-Buben“, Kassel<br>(Lochschmidt, Poschmann, Peukert, Brand) | 21695 Punkte |
| 3. „65“ Stadt Allendorf<br>(Portner, Riehl, Konopka, Müller)            | 18995 Punkte |

Wesentlichen Anteil an dem Erfolg von „Grand Hand“ Fürstenwald hatten die in der Einzelwertung auf den ersten beiden Plätzen liegenden Skatfreunde Dieter Schütze (7198 Punkte) und Fritz Salokat (6651 Punkte).

## Ernst-Lemmer-Pokal erstmals vergeben

Nach dem „Olympia-Skatturnier“ zugunsten der Deutschen Sporthilfe im Frühjahr 1971 mit 400 Teilnehmern konnte der Berliner „Skat-Club Kreuzberg e. V.“ mit dem von ihm aus Anlaß des 1. Todestages seines früheren Mitglieds Ernst Lemmer am letzten Wochenende im August 1971 veranstalteten Gedächtnis-Turnier einen weiteren beachtlichen Erfolg erzielen, denn mit 700 Teilnehmern fand diese Veranstaltung ein ungeahntes Echo bei den Skatfreunden.

Bundespräsident Dr. Gustav Heinemann, die früheren Bundeskanzler Kurt-Georg Kiesinger und Prof. Dr. Ludwig Erhard sowie weitere Prominente aus Politik und Publizistik stifteten einen goldenen „Ernst-Lemmer-Pokal“, der alljährlich als Wanderpreis der besten Mannschaft dieses Turniers zufällt. Erstmaliger Besitzer dieser Trophäe wurde die Mannschaft des Berliner Skatklubs „Ideale Jungs“, 5435 Punkte. Den zweiten Platz belegte der Damenklub „Bremer Schlüssel“ Bremen, der 5323 Punkte erzielte.

Im Einzelwettbewerb demonstrierte Skfrin. Leo Ochs, „Bremer Schlüssel“ Bremen, ihre Spielstärke. Mit 2148 Punkten wurde sie Siegerin und verwies die männlichen Skatfreunde auf die Plätze. Ausschlaggebend für ihren Sieg war ein Grand ouvert, der ihr 360 Punkte einbrachte. Dieser Sieg bescherte ihr zugleich im Sonderwettbewerb der Damen den ersten Platz. Den zweiten Platz im Einzelwettbewerb erzielte mit 1978 Punkten Helmut Bergold vom ausrichtenden Klub.

## Statistischer Rückblick auf die Einzelmeisterschaft 1971

|   | Damen          | Herren          |
|---|----------------|-----------------|
| Gewonnene Spiele:   | 1889 ( 82,0 %) | 16669 ( 80,4 %) |
| Verlorene Spiele:   | 381 ( 16,5 %)  | 3806 ( 18,3 %)  |
| Eingepaßte Spiele:  | 34 ( 1,5 %)    | 261 ( 1,3 %)    |
| Insgesamt:  | 2304 (100,0 %) | 20736 (100,0 %) |
| Gesamtgutschrift aus verlorenen Spielen der Gegenspieler:             | 34320 Punkte   | 343950 Punkte   |
| Durchschnittliche Gutschrift aus verlorenen Spielen der Gegenspieler: | 1430 Punkte    | 1592 Punkte     |
| Gesamtgutschrift der Punkte:  | 180045 Punkte  | 1604944 Punkte  |
| Durchschnittliche Punktegutschrift:                                   | 7502 Punkte    | 7430 Punkte     |

**Werbt für den Deutschen Einheitskat!**

## Die Meister des Jahres 1971



### Deutsche Skatmeisterin im Einzelkampf

Inge Sorgenfrei,  
„Bremer Schlüssel“,  
Bremen

### Deutscher Skatmeister im Einzelkampf

Leo Schindler,  
„1. Hanauer Skatklub von  
1962“, Hanau

Präsident Fabian (l.) über-  
reicht den Meistern  
Urkunden und Ehrenpreise.

(Foto: Memmer)

---

### Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

„Karo-Dame“, Plettenberg

(Günther Gäbler, Günther Sechtenbeck, Lothar Ihne, Helmut Koslitz)

---

### Deutsche Verbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf

**Damen:** „Bremer Schlüssel“, Bremen

(Lea Ochs, Irmgard Henjes, Elsa Mücke, Inge Sorgenfrei)

**Herren:** „Gut Blatt 59“, Berlin

(Helmut Schmidt, Werner Gottwald, Hans Heinrichs, Sigwarth Obermüller)

---

### Ostwestfälisch-lippische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

**Damen:** „Ich passe“, Bielefeld

(Lore Drewenstedt, Elsbeth Siegener, Elisabeth und Ehrengard Bracksiek)

**Herren:** „Skatfreunde“, Detmold

(Günter Grusewski, Günther Haase, Alfred Scholz, Fritz Schumacher)

---

### Badische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

**Damen:** „Alt-Saarbrücken“, Saarbrücken

(Hedi Dyba, Harriet Büttner, Anne Jost, Ilse Laux)

**Herren:** „Laurissa“, Lorsch

(Georg Lautenschläger, Richard Eichler, Erich Etsch, Werner Göck)

---

### Hessische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

**Damen:** Infolge der geringen Beteiligung fand kein echter Wettbewerb statt.

(Bestes Einzelergebnis: Inge Blüthner, Offenbach)

**Herren:** „1. Hanauer Skatklub von 1962“, Hanau

(Leo Schindler, Siegfried Maidorn, Peter Haenisch, Ferdinand Schmitt)

---

### **Norddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf**

- Damen:** „Herz-8“, Bremen  
(Mimi Töbe, Meta Wenzel, Sabine Schmidt, Elli Meinecke)
- Herren:** „Herzdame“, Berlin  
(Herbert Görlich, Heinrich Fischer, Horst Ziemer, Klaus Albrecht)
- 

### **Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf**

- Damen:** „18. 20 — nur nicht passen“, Duisburg  
(Jutta Rupek, Hannelore Driesen, Erika Haverbeck, Dietgard Höveler)
- Herren:** „Kontra 56“, Recklinghausen  
(Walter Ebenrett, Günter Scharfenberg, Paul Mannfraß, Hans Klever)
- 

### **Grenzland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf**

- Damen:** „Unter uns“, Würselen  
(Rosa Thyssen, Maria Lambertz, Gerta Krüger, Marianne Simons)
- Herren:** „Zur Bierquelle“, Aachen  
(Hubert Hermanns, Josef Niessen, Willi Deutz, Erich Willmann)
- 

### **Süddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf**

- Damen:** „Gemischte Mannschaft“, Verbandsgruppe 68  
(Renate Thielemann, Margot Schwab, Anneliese Hyzyk, Agatha Schmidbauer)
- Herren:** „Rundschau-Skatfreunde“, Köln  
(Helmut Walde, Albert Zilles, Heinrich Pannenbäcker, H.-G. Nettesheim)
- 

## **7000 DM für Konzer Sorgenkinder**

Der noch junge Skatklub „Konzer Buben“ veranstaltete am 31. Oktober 1971 in der Beethoven-Halle die ersten Stadtmeisterschaften von Konz. Mit 268 Anmeldungen aus dem Bereich der Verbandsgruppe 55, aus Luxemburg, dem Saarland und aus Aachen fand diese Meisterschaft eine unerwartete Resonanz. Nach 2 x 48 Spielen standen die Sieger fest. Während sich bei den Damen Skatfreundin Angelika Detemple vom Saarweller Skatklub „Die Buben“ den Sieg sicherte, lag im Herren-Wettbewerb Skatfreund Peter Merten, „Null“ Trier, mit 3294 Punkten an der Spitze.

Nach der vom Konzer Bürgermeister, Herrn Kutscheid, vorgenommenen Siegerehrung und Preisverteilung überreichte der Vorsitzende des ausrichtenden Skatklubs, Skatfreund Fahl, der dieses Turnier mit Hilfe seiner Klubkameraden Klaus Schäfer und Klaus Wagner bestens vorbereitet hatte, dem Stadtoberhaupt einen Scheck über den Reinerlös dieser Meisterschaft, der den stolzen Betrag von 7 002,70 DM auswies. Der Reinerlös war von vornherein als Beitrag zur Unterstützung der Konzer Sorgenkinder bestimmt und erfüllte somit einen wohltätigen Zweck.

Von der einwandfreien Durchführung der Konzer Stadtmeisterschaft konnte sich Skatfreund Fred Siegener als Repräsentant der Verbandsleitung des DSkv an Ort und Stelle überzeugen.



## Niederrheinisches Skatturnier in Moers im Zeichen „Helft helfen“

Am 28. August 1971 veranstaltete der „Grafschafter Skatklub Moers 1968“ das Niederrheinische Pokal- und Preisskatturnier, an dem sich 47 Damen, 329 Herren und 41 Junioren beteiligten. Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Neuse, der selbst einen wertvollen Ehrenpreis stiftete, verlief die Veranstaltung, bei der zwei Serien zu je 48 Spielen zu absolvieren waren, in bester Harmonie. Obwohl neben Verbandsmitgliedern auch Nichtmitglieder spielten, wurde nur einmal das Schiedsgericht angerufen. Die gestarteten Nichtmitglieder fanden lediglich in der Einzelwertung Berücksichtigung.

Außer seinem Werbecharakter für den Einheitsskat erfüllte das Turnier auch einen gemeinnützigen Zweck, denn der materielle Erfolg dieser Veranstaltung floß dem Berufsbildungszentrum für Hör- und Sprachgeschädigte zu, einem Verein, dessen Ziel es ist, auf Bundesebene ein Zentrum zu schaffen, wo Möglichkeiten und Wege gesucht werden sollen, das Schicksal der Taubstummen zu lindern und die Chance zu schaffen, am gesellschaftlichen Leben und an der Berufs- und Arbeitswelt vollen Anteil zu nehmen.

### Beste Mannschaftsergebnisse:

#### Damen:

|  |             |
|--|-------------|
| 1. „Ospe“, Dorsten<br>(Hoffmann, Penkert, Zattarin, Klask)                     | 8635 Punkte |
| 2. „18, 20 – nur nicht passen“, Duisburg<br>(Böhmer, Driesen, Elting, Höveler) | 7724 Punkte |

#### Junioren:

|   |             |
|---|-------------|
| 1. „Bergheim 67“, Rheinhausen<br>(Ebel, Lamber, Rittner, Schmidt) | 7847 Punkte |
|---|-------------|

#### Herren:

|  |             |
|--|-------------|
| 1. „Rot-Weiß“, Oberhausen<br>(Hahn I, Hahn III, Ritter, Feierabend)        | 9882 Punkte |
| 2. „Die Nullen“, Duisburg<br>(Beelmann, Kuschnereit, Schulz I, Schulz II)  | 9487 Punkte |
| 3. „Gute Freunde“, Mülheim<br>(Overath, Fischer, B. v. Hövel, H. v. Hövel) | 9361 Punkte |
| 4. „Schwarz-Weiß“, Sterkrade<br>(Zgorecki, Walkenhorst, Horst, Lüpken)     | 9126 Punkte |

### Höchste Einzelergebnisse:

#### Damen:

|                                   |             |
|-----------------------------------|-------------|
| 1. Penkert, „Ospe“, Dorsten       | 2650 Punkte |
| 2. Schulz, „Die Nullen“, Duisburg | 2590 Punkte |

#### Junioren:

|                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| 1. Dre nec, „Hat geklappt“, Mülheim | 3166 Punkte |
|-------------------------------------|-------------|

#### Herren:

|   |             |
|---|-------------|
| 1. Lüpken, „Schwarz-Weiß“, Sterkrade          | 3289 Punkte |
| 2. Lange, „Dicker Hund“, Lintorf              | 3232 Punkte |
| 3. Overmann, „Jungfrau“, Rheinhausen          | 3122 Punkte |
| 4. Bittlinski, „Grafschafter Skatklub“, Moers | 3028 Punkte |

---

### Auflösung der Skataufgabe Nr. 152

---

Bei der anschließend aufgeführten Spielweise muß der Alleinspieler mindestens 61 Augen erreichen, ohne daß sich die Gegenspieler wehren können:

- |  |            |
|--|------------|
| 1. V. Karo-As, M. Karo-7,<br>H. Kreuz-9        | - 11 Augen |
| 2. H. Herz-7, V. Kreuz-As,<br>M. Herz-10       | + 21 Augen |
| 3. V. Karo-10, M. Karo-Dame,<br>H. Kreuz-König | - 17 Augen |
| 4. H. Kreuz-Bube, V. Kreuz-7,<br>M. Herz-As    | - 13 Augen |
| 5. H. Herz-8, V. Kreuz-10,<br>M. Karo-8        | + 10 Augen |
| 6. V. Kreuz-8, M. Pik-Dame,<br>H. Herz-Bube    | - 5 Augen  |
| 7. H. Herz-9, V. Kreuz-Dame,<br>M. Karo-9      | + 3 Augen  |
| 8. V. Pik-As, M. Pik-9,<br>H. Pik-Bube         | - 13 Augen |

Die restlichen Stiche bekommt der Alleinspieler und erreicht somit 61 Augen.

Bei dieser ganz außergewöhnlichen Kartenverteilung konnte der Alleinspieler nur gewinnen, wenn er das Spiel nicht mit Trumpf eröffnete, wie es bei der stolzen Karte durchaus üblich ist. Konnte Vorhand das ihm drohende Unheil ahnen? Was wußte er von seinen Gegnern? Hinterhand hatte mit 50 offensichtlich ein Herzspiel mit den drei ältesten Buben aus der Hand gereizt.

Dabei mußten ihm mit Sicherheit das Herz-As und mindestens Herz-König fehlen, da er ja sonst einen Grand hätte wagen können. In dem für Vorhand ungünstigsten Fall konnte Hinterhand neben den drei Buben also fünf Herzkarten führen. Waren die beiden restlichen, aus den bei Spielöffnung bekannten Tatsachen nicht zu be-

stimmenden Karten tatsächlich Kreuz-König und -9, dann bestand für den Alleinspieler höchste Gefahr. Durch das Ausspielen von Karo-As ging er kein Risiko ein, da ja Mittelhand, hatte er tatsächlich eine oder zwei Trumpfkarten, Karo auf alle Fälle bedienen mußte. Nachdem beim ersten Stich dann Mittelhand mit Kreuz-9 eingestochen hatte, und Mittelhand zum zweiten Stich Herz-10 bedienen mußte, brauchte Vorhand durch das Ausspielen von Karo-10 zum dritten Stich nur noch zu klären, wo Kreuz-König stand, womit die Kartenverteilung restlos geklärt war, und er bei den im Skat liegenden 14 Augen sein Spiel gewinnen mußte.

Mindestens 90 % aller Skatspieler würden dieses Spiel verlieren und die Schuld dem schlechten Kartenstand zuschreiben. Dieses Spiel zeigt aber, daß es auch anders geht.

---

### Skataufgabe Nr. 153

---

Mittelhand erhält das Spiel, nachdem Vorhand bei 59 gepäßt hat und Hinterhand mit seinem Reizwert von 66 nicht zum Zuge kommt. Mittelhand sagt Kreuz aus der Hand an.

Vorhand spielt von den in seiner Hand befindlichen Karten

Kreuz-8, -7;

Herz-10, -7;

Karo-As, -10, -König, -Dame -8, -7

Karo-As aus, Mittelhand bedient Karo-9 und Hinterhand wimmelt Pik-As.

Welche zwangsläufigen Folgerungen ergeben sich aus diesem Stich für das Weiterspielen von Vorhand?

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

---

### Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9697.

Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

---

## Veranstaltungskalender 1972

---

### 9. April 1972:

Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Osnabrück.

Veranstalter: Landesverband 4

Ausrichter: 1. Osnabrücker Skatklub

---

### 15./16. April 1972:

Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Stadt Allendorf.

Veranstalter: Deutscher Skatverband eV.

Ausrichter: Skatklub „65“, Stadt Allendorf

Auf die auf Seite 5 im Juni-Heft 1971 abgedruckten „Richtlinien“ wird hingewiesen.

---

### 23. April 1972:

Norddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Lübeck.

Veranstalter: Landesverband 2

Ausrichter: Skatklub „Lubeca“, Lübeck

---

### 30. April 1972:

Grenzland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Köln-Ehrenfeld.

Veranstalter: Landesverband 5

Ausrichter: unbekannt

---

### 28. Mai 1972:

Baden-Württembergische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Kehl a. Rhein.

Veranstalter: Landesverband 7

Ausrichter: unbekannt

---

### 10. September 1972:

Mittelland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf.

Veranstalter: Landesverband 3

Austragungsort und Ausrichter: unbekannt

---

### 1. Oktober 1972:

Deutsche Verbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf in Nürnberg.

Veranstalter: Deutscher Skatverband eV.

Ausrichter: Verbandsgruppe 85

---

Der Zeitpunkt der Endrunde der Deutschen Einzelmeisterschaft steht noch nicht fest.  
Die Termine der nicht aufgeführten Regionalmeisterschaften liegen der Schriftleitung nicht vor.

---

Nähere Einzelheiten zu allen Veranstaltungen werden rechtzeitig veröffentlicht.

### Bitte der Schriftleitung:

Frühzeitige Übersendung der Ausschreibungsunterlagen garantiert frühzeitige Unterrichtung der Skatfreunde durch pünktliche Auslieferung unserer Verbandszeitschrift.

---



# Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren

